Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 57 (1982)
Heft: 1

Artikel: Waschen in der Wohnung
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-105138

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Otto Schmidt

Reiner weisser Schnee...

Eine Frau erzählt aufgeregt und empört: «Heute morgen haben sie mir wieder Schneebälle durchs offene Fenster ins Schlafzimmer geworfen, mehr Dreck als Schnee. Mein kleiner Fünfjähriger ist furchtbar erschrocken. Wieder waren es Schüler auf dem Heimweg, so Fünfzehnjährige. Und rauchen tun sie auch noch.»

Die Wut und Empörung dieser Frau ist verständlich. Es ist wirklich sinn- und gedankenlos, Schnee durch offene Fenster zu werfen. Das ist ein leider häufig vorkommender Streich Jugendlicher in der Stadt. So gehen die Kinder mit dem Winter um. Schnee in der Stadt ist etwas Störendes, man kann ihn höchstens zum Herumwerfen brauchen, für Schneebälle, aber diese Schneebälle sind mit dem Dreck der Strassen und Plätze vermischt. Schneeballwerfen, Schneemänner und Schneehütten bauen, Schnee als reine Freude für die Kinder in der Stadt, das ist selten geworden.

Es gibt kaum mehr freie Hügel zum Skifahren und Schlitteln, alles ist überbaut. Ich lernte Skifahren an einem schönen Hang oberhalb meines Wohnortes. Dort konnten sich die Kinder im Winter nach der Schule oder an freien Tagen nach Lust und Laune tummeln. Auch dieser schöne Hügel ist überbaut. Selbst für die Erwachsenen ist der Winter zum Ärgernis geworden. Wintereinbruch bedeutet Montieren von Winterpneus, Mitführen von Schneeketten, Achten auf Glatteis, Rechnen mit Verspätungen. Das normale Wirtschaftsleben soll weitergehen, trotz Schnee und Eis, trotz Kälte und kurzen Tagen.

«Reiner weisser Schnee, o schneie...», schrieb Gottfried Keller und fügte bei: «... dass die Seele uns gedeihe still und kühl in Wintersruh.» Wo ist der Schnee noch rein und weiss? Sicher nicht in der Stadt, nicht in den renommierten Wintersportorten. Dort ist er zwar willkommen, aber nicht weil er rein und weiss ist, sondern weil er sich in klingende Münzen verwandeln lässt. Rein und weiss ist der Schnee noch dort, wo er weder das Wirtschaftsleben stört noch wirtschaftlich genutzt werden kann, hoch oben in den Bergen, wo ihn kein Mensch erreicht.

Der Winter war lange Zeit für die Menschen eine Periode der Einsamkeit, man musste drinnen sitzen und warten, warten auf den Frühling. Es war eine Zeit der Besinnung, der stillen Gedanken, der Spiele am Familientisch, man schrieb Tagebücher und Briefe, las Bücher.

Auch heute noch ist der Winter die Zeit der kulturellen Veranstaltungen. Man geht mehr ins Theater oder ins Konzert, die Vereine führen ihre Anlässe durch. Im Dorf vergeht kein Wochenende ohne Vereinsveranstaltung. Aber der Winter dringt in unsere Wohnstuben in Form von Direktübertragungen von Weltcupskirennen. Übertragungen, die oft spannend sind, aber auch eintönig werden, wenn sie oft kommen: die gleichen oder ähnliche Bilder, die gleichen Namen, weisser Schnee, nicht sehr rein, sondern vermischt mit Schneezement und flankiert von viel Reklame.

Und doch kann der Winter schön sein, wenn auch der Schnee nicht so ganz rein und weiss ist. Winterspaziergänge durch den Wald und über verschneite Wege und Wiesen sind erholsam, besonders bei Sonnenschein und Kälte. Man spürt die frische, klare Luft, man geht schneller, der Kreislauf wird angeregt. Und nachher tut ein warmer Tee gut. Viele sind zum Skiwandern oder, wenn man die etwas sportlichere Variante wählt, zum Skilanglauf übergegangen. Auch das sind gesunde Betätigungen, obwohl es auch in diesen Sparten schon Spezialisten gibt, mit denen man lange Fachdiskussionen führen kann über Fell-, Schuppen- oder Wachsskis. Das Langlaufen hat den Vorteil, dass man oft in der näheren oder weiteren Umgebung eine Loipe findet, dass man nicht zuerst schlangestehen muss am Skilift. Das Kolonnenfahren und Schlangestehen gehört besonders an Wochenenden leider mit zum Wintersport.

Für die Kinder bedeutet es ein grosses Erlebnis, wenn sie Gelegenheit haben, mit ihrer Schulklasse oder mit einer Jugendgruppe in ein Skilager gehen zu können. Solche Ferien zählen auch zu den billigsten und erschwinglichsten, denn es ist nicht für jeden Familienvater selbstverständlich, in der Hochsaison in einem Hotel einige Tausender hinzublättern, vom Skiliftabonnement und von der Ausrüstung ganz zu schweigen.

Der Winter hat sich verändert, heute ist es vorbei mit der Wintersruh', auch die weisse Jahreszeit kann ebenso hektisch sein wie die andern, besonders weil der Schnee nicht mehr so rein und weiss ist wie früher.

Waschen in der Wohnung

Wann ist eine eigene Waschmaschine erlaubt?

Grundsätzlich muss der Mieter die Bewilligung des Vermieters einholen, wenn er Veränderungen am Mietobjekt vornehmen will. Dies gilt auch für das Aufstellen einer Waschmaschine, sofern Strom- oder Wasserleitungen verlegt werden müssen. Die dafür notwendigen Arbeiten sind von einem Fachmann auszuführen. Wenn der Mietvertrag oder die Hausordnung das Waschen in der Wohnung untersagt oder wenn das Waschen ausdrücklich auf die Waschküche beschränkt wird, muss ebenfalls die Erlaubnis des Vermieters vorliegen.

Falls hingegen keine zusätzlichen Installationen nötig sind - z. B. bei Etagenwaschautomaten, die an Lavabo- und Badewannenarmaturen angeschlossen werden können und die den Strom aus einer normalen Steckdose beziehen - und wenn der Mietvertrag keine Einschränkung vorsieht, ist die Zustimmung des Vermieters nicht erforderlich. Trotzdem empfiehlt es sich, den Hausbesitzer über die Neuanschaffung in Kenntnis zu setzen.

Haftung bei Schäden

Sind nun mit der eigenen Waschmaschine alle Probleme des Mieters gelöst? Leider nein. Es sei nur daran erinnert, was passieren kann, wenn ein Waschautomat aufgrund eines Defektes oder wegen unrichtiger Handhabung ausläuft und die Wohnung überschwemmt. Die Folgen sind Wasserschäden an Möbeln, Böden, Teppichen, und oft werden auch die darunterliegenden Räumlichkeiten in Mitleidenschaft gezogen. In einem solchen Fall ist der Mieter als Eigentümer der Waschmaschine haftbar, und er muss für die Deckung sämtlicher Schäden aufkommen. Der Käufer einer Waschmaschine ist deshalb gut beraten, wenn er eine Privathaftpflichtversicherung abschliesst. Die Versicherung übernimmt dann die Kosten für Schäden, die am Mietobjekt oder beim Mitbewohner entstanden sind. Der sogenannte Eigenschaden, d. h. der Schaden an Objekten, die dem Mieter gehören, geht hingegen zu seinen Lasten. Hierfür braucht es eine Hausratsversicherung. *wwi*